

„Eiserner Sepp“ wurde 85



Der tägliche 20-Kilometer-Marsch mit seiner Hündin „Annette“ hält Sepp Reinalter „jung“. Ob's regnet oder schneit, spielt keine Rolle!

zigen Laden. „Vom Lehrmädln hob i mir die Seidn leihen müßn, so armselig war der Anfang“, erinnert sich Reinalter. Der „Durchbruch“ gelang – wie könnte es anders sein – mit der später legendären Keilhose, die Sepp für die Skirennläuferinnen Evi Knapp und Rikki Mahringer anfertigte. Damit war die Lawine losgetreten. Toni Sailer, Anderl Molterer, Ernst Hinterseer, Christl Haas, Traudl Hecher – alle wollten eine der revolutionären Hosen haben. Und Sepp „buggelte“ bis zu 20 Stunden täglich.

Als er in die Innsbrucker Anichstraße übersiedelte, fuhr die alpine Nationalmannschaft bereits in Reinalter-Keilhosen. Den Spitznamen „Springervater“ verdankt Sepp einer neuen Idee – ein Anzug aus hauchdünnem Plastikmaterial. Weil Alpinchef Karl Kahr das „Fahnl“ wegen der Ge-

fährlichkeit bei Stürzen ablehnte, fuhr Sepp ins Springerzentrum Hochkönig. „Was willst denn mit dem Fetzele? Soll ma draufgehen?“, lautete der Empfang durch Springertrainer Baldur Preiml. Als Toni Innauer das „Fetzele“ doch probierte und einen kapitalen Sturz baute, schien das Experiment gescheitert. Doch der junge Alois Lipburger probierte es erneut. „Man sollte den Luftpolster besser spüren“, beklagte Lipburger. Sepp nähte an Ort und Stelle einen luftdurchlässigen „Erdäpfelsack“ ins Vorderteil. „Lipburger sprang 14 Meter weiter als zuvor“, erinnert sich Sepp, der daraufhin die Weihnachtsfeiertage für das Ausstatten der gesamten Mannschaft opfern musste. Ergebnis: Platz eins und zwei bei der Vierschanzen-Tournee 1974/75 durch Willi Pürstl und Edi Federer...



Dieses Keilhosen-Modell aus Holz ist eines von unzähligen Geschenken